

Franz Kafka
Der Process

Studienausgabe

Herausgegeben von
Roland Reuß
in Zusammenarbeit mit
Peter Staengle

Historisch-Kritische Ausgabe
sämtlicher Handschriften, Drucke
und Typoskripte

Klostermann

Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-465-04663-9

Copyright © 2024

Vittorio Klostermann, Frankfurt am Main

Alle Rechte vorbehalten. All Rights Reserved.

Für die Faksimiles der Handschriften:

Copyright © 2024 Deutsches Literaturarchiv (Marbach am Neckar)

Konzeption & Herstellung: Michel Leiner & Roland Reuß

Die Ausgabe wurde begründet von KD Wolff, Michel Leiner,

Roland Reuß und Peter Staengle im Stroemfeld Verlag (Frankfurt am Main, Basel)

und dort bis 2018 publiziert.

Printed in Germany

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier (ISO 9706)

Dieser Band wurde ohne jede öffentliche

Förderung erarbeitet.

www.klostermann.de

www.textkritik.de



Der Process

Studienausgabe

Advokat
Fabrikant
Maler

⟨Deckblatt⟩

P

7. Kapitel

Advokat

Fabrikant

Maler

5

9

7. Kapitel

Adwards
Fabrikant
Maler

wichtigste zuerst und spateigend die anderen, vielleicht
delt? Ordnen Sie doch Ihre Beauftragten, sagen Sie die
men ansprechen, Gleich wissen kann, um wen es sich han-
beim Teilnamen, dass er, wenn Sie nur einen solchen Na-
Alle Maschinenisten und Laufburschen bei Namen oder gar
würdigem, so wie Sie es ihm erzählen. Kennt er denn
schen erzählen, klarer, der Herr Kapitän kann es nicht
Karl sagt also zum Heizer: Sie müssen das einfa-
nem rennen. Das empörten Jauern heraus.
Gerade es sollte ihn der Heizer, allerdings aus sei-
ment, das man in Grund und Boden spielen konnte - und
betater zu zeigen, aber schließlich war er kein Jauern-
einen besonderen Grund haben, sich als Gerechter Vorge-
sein und überdies Gerade jetzt, wie es Karl schien,
dem Bureau fliegen. Der Kapitän mochte ja ein guter Mann
hinterher. Die ersten waren die ersten, die Sie hören und

8
kleines Weilchen nur und sie konnten ganz gut beide aus dem Bureau fliegen. Der Kapitän mochte ja ein guter Mann sein und überdies gerade jetzt, wie es Karl schien, einen besonderen Grund haben, sich als gerechter Vorgesetzter zu zeigen, aber schliesslich war er kein Instru- ment, das man in Grund und Boden spielen konnte - und gerade so behandelte ihn der Heizer, allerdings aus sei- nem grenzenlos empörten Innern heraus.

Karl sagte also zum Heizer: "Sie müssen das einfacher erzählen, klarer, der Herr Kapitän kann es nicht würdigen, so wie Sie es ihm erzählen. Kennt er denn alle Maschinisten und Laufburschen bei Namen oder gar beim Taufnamen, dass er, wenn Sie nur einen solchen Namen aussprechen, gleich wissen kann, um wen es sich handelt? Ordnen Sie doch Ihre Beschwerden, sagen Sie die wichtigste zuerst und absteigend die anderen, vielleicht

«Deckblatt»

ADVOKAT · FABRIKANT · MALER

<1> draussen fiel, der Schnee fiel still im 164
 An einem Wintervormittag – sass K. trotz der frühen Stunde schon
 trüben Licht – sass K. trotz der frühen Stunde schon
 äusserst müde in seinem Bureau. Um sich wenigstens vor 5
 den untern Beamten zu schützen, hatte er dem Diener den
 Auftrag gegeben, niemanden von ihnen einzulassen, da er
 mit einer grössern Arbeit beschäftigt sei. Aber statt
 zu arbeiten drehte er sich in seinem Sessel, verschob
 langsam 10
 einige Gegenstände auf dem Tisch, liess dann aber, ohne
 es zu wissen den ganzen Arm ausgestreckt auf de[m]r
 Tischplatte liegen und blieb dann mit gesenktem Kopf
 unbeweglich sitzen.

D[er]je[er] Gedanke an den Process verliess ihn nicht 15
 mehr. Öfters schon hatte er überlegt, ob es nicht gut wäre,
 ein Verteidigungsschrift auszuarbeiten und bei Gericht einzu-
 reichen. Er wollte darin eine kurze Lebensbeschreibung
 vorlegen und bei jedem irgendwie wichtigern Ereignis
 erklären, aus welchen Gründen er so gehandelt hatte,
 und ob diese Handlungsweise nach seinem gegenwärtigen 20
 Urteil zu verwerfen oder zu billigen
 genehmigen sei war und
 welche Gründe er für dieses oder jenes hatte[,] anführen
 konnte. Die Vorteile einer solchen Verteidigungsschrift 25
 gegenüber der blossen Verteidigung durch den übrigens
 auch sonst nicht einwandfreien Advokaten waren zweifellos.
 K. wusste ja gar nicht was der Advokat unternahm;
 viel war es jedenfalls nicht, schon einen Monat lang
 hatte er [n]hn nicht mehr zu sich berufen und bei allen 30
 auch
 keiner der frühern Besprechungen hatte K. den Eindruck

Am eigen Wintermittag - ^{draußen viel} der Schnee fiel still im 164
krähen Licht - sah K. trotz der frühen Stunde schon
amert müde in seinem Prozess. Um sich wenigstens vor
den juten Thesen zu schützen, hatte er dem Richter den
Auftrag gegeben, niemanden von ihnen einzulassen, da er
mit einer grossen Arbeit beschäftigt sei. Aber statt
zu arbeiten dachte er sich in seinem Saal, verschob
langsam Gegenstände auf dem Tisch, bis dann aber ohne
einige es zu wissen den ganzen Stuhl ausgestreckt auf der
Tischplatte legen und blieb ~~da~~ mit gesenktem Kopf
unbeweglich sitzen.

Alle Gedanken an den Prozess verliess ihn nicht
mehr. Öfter schon hatte er überlegt, ob es nicht gut wäre,
ein Verteidigungsschrift anzuarbeiten und bei Gericht einzu-
reichen. Er wollte darin eine kurze Lebensbeschreibung
vorlegen und bei jedem irgendwie wichtiger Ereignis
erklären, aus welchen Gründen er so gehandelt hatte,
und ob diese Handlungsweise nach seinem gegenwärtigen
Wortel zu vermeiden oder zu ~~gelingen~~ ^{billigen} sei und
welche Gründe er für dieses oder jenes ~~hätte~~ anführen
konnte. Die Vorteile einer solchen Verteidigungsschrift
gegenüber der blossen Verteidigung durch den Anwalt
auch sonst nicht einwandfreien Advokaten waren selbstlos.
K. wusste ja gar nicht was der Advokat unternehmen;
viel war es jedenfalls nicht, schon einen Monat lang
hätte er ihn nicht mehr zu sich berufen und ^{auch} bei allen
Keiner der früheren Tjprechungen hatte K. den Eindruck

gehört, dass dieser Mann viel für ihn erreichen könne. Vor
allem hatte er ihm fast gar nicht ausgefragt. Und hier
war doch soviel zu fragen. Fragen war ~~was~~ die Hauptsache.
K. hatte das Gefühl als ob er selbst alle hier nötigen
Fragen stellen könnte ~~und gleichzeit.~~ brauchte die Lust zu
~~antworten~~ ~~in ihm~~ für Antwort dazugeht statt zu fragen ~~von~~
ihm ~~Tränen~~ gegenüber, bückte sich, wahrscheinlich wegen seines
schwachen Gehörs, ein wenig über den Schreibtisch vor und
an einem ~~Fahrtbahn~~ ~~in~~ ~~halb~~ ~~seiner~~ ~~Fahrt~~ und blühte
auf den ~~gegen~~ ~~nieder~~ ~~willig~~ ~~gespräch~~ ~~auf~~ ~~die~~ ~~Stelle~~,
wo K. ~~mit~~ ~~sein~~ ~~gelegener~~ ~~war~~. Hier und da gab er
einige ~~Zusammenhänge~~ ~~wie~~ ~~man~~ ~~wie~~ ~~für~~ ~~den~~ ~~gibt~~
~~gehört~~ ~~in~~ ~~den~~ ~~meist~~ ~~so~~ ~~teure~~ ~~Kleider~~ ~~tragen~~, ~~wahrscheinlich~~ ~~statt~~ ~~des~~
~~letzteren~~ ~~halten~~ ~~was~~ ~~wohl~~ ~~haben~~ ~~bestimmen~~ ~~und~~ ~~ähnlicher~~.

Ebenso unklar wie langweilige Reden die K. in der schließ-
abrechnung mit seinem Hellen in 1. erzählen gelachte. Nach-
dem der Advokat ihm ~~genügend~~ ~~traum~~ ~~gelehnt~~ ~~zu~~ ~~haben~~
glaubte, fing er gewöhnlich an ihm wieder ein wenig anzu-
mühen. Er habe schon erzählt er dann viele ähnliche
Ereignisse ganz oder teilweise gewonnen. Etwas, das wenn auch
in Wirklichkeit vielleicht nicht so schwierig wie das, ~~aus~~ ~~über~~
noch hoffnungsloser waren. Ein Verzeichnis dieser Ereignisse
habe er hier in der Schublade - hier klopfte er an irgendeine
Stelle des Tisches - ~~die~~ ~~schon~~ ~~selbst~~ ~~habe~~ ~~die~~ ~~schon~~
König er leidet nicht zeigen da es sich um ~~Anteile~~ ~~gehört~~ ~~unser~~
handelt. Trotzdem ~~König~~ ~~jetzt~~ ~~natürlich~~ ~~die~~ ~~große~~ ~~Erfahrung~~
die er durch alle diese Ereignisse erworben habe, K. ~~in~~ ~~gute~~.

gehabt, dass dieser Mann viel für ihn erreichen könne. Vor
 allem hatte er ihn fast gar nicht ausgefragt. Und hier
 war doch soviel zu fragen. Fragen war hier die Hauptsache.
 K. hatte das Gefühl, als ob er selbst alle hier nötigen
 5 Fragen stellen könnte, ~~und gleichzeitig brannte die Lust zu~~
~~antworten in ihm.~~ / Der Advokat dagegen erzählte selbst oder
 ihm stumm gegenüber, [s]beugte sich, wahrscheinlich wegen seines
 schwachen Gehörs ein wenig über den Schreibtisch vor, zog
 10 an einem Bartstrahn innerhalb seines Bartes und blickte
 auf den Teppich nieder, vielleicht gerade auf die Stelle,
 wo K. mit Leni gelegen war. / Hier und da gab er K.
 leere, wie man sie Kindern gibt
 einige Ermahnungen, wie z. B. er möge jetzt immer bald schlafen,
 15 ~~geh nicht mehr so~~ teure Kleider tragen, ~~zu~~ seinen letzten Willen ausarbeiten
~~elektrischen Lichtes nur noch Kerzen benützen[,] und ähnliches.~~
 Ebenso nutzlose wie langweilige R[u]eden, die K. in der Schluss-
 abrechnung mit keinem Heller zu bezahlen gedachte. Nach-
 20 dem der Advokat ihn genügt]end ~~traur~~ gedehmütigt zu haben
 glaubte, fieng er gewöhnlich an ihn wieder ein wenig aufzu-
 muntern. Er habe schon, erzählte er dann, viele ähnliche
 Process ganz oder teilweise gewonnen, Prozesse, die wenn auch
 in Wirklichkeit vielleicht nicht so schwierig wie dieser, äusserlich
 25 noch hoffnungsloser waren. Ein Verzeichnis dieser Prozesse
 habe er hier in der Schublade – hiebei klopfte er an irgendeine
 Lade des Tisches –, ~~die Alt Schriften selbst habe~~ die Schriften
 könne er leider nicht zeigen, da es sich um Amtsgeheimnisse
 30 handle. Trotzdem komme ^{jetzt} natürlich die grosse Erfahrung
 die er durch alle diese Prozesse erworben habe, K. zugute.

<2>

Er habe natürlich sofort zu arbeiten begonnen und die erste Eingabe
 sei schon fast fertig^{ge}stellt. Sie sei^{sehr} wichtig, weil der erste Eindruck 166
 den die Verteidigung mache, oft die ganze Richtung des Verfahrens
 bestimme. Leider, darauf müsse er K. allerdings aufmerksam 5
 machen, geschehe es manchmal, dass die ersten Eingaben^{bei Gericht} gar
 nicht^{und} gelesen werden. Man lege sie einfach zu den Akten,^{weise} darauf
 hin, dass vorläufig die Ein[w]vernahme und Beobachtung des 10
 Angeklagten wichtiger sei als alles Geschriebene. Man fügt
 wenn der Petent dringlich wird, hinzu, dass man [w]vor der
 Entscheidung bis alles Material gesammelt [sein]ist, im Zusammen-
 hang^{natürlich} alle Akten also auch diese erste Eingabe ~~lesen~~ 15
~~wir~~ ^{meistens} ~~ü[p]~~berprüfen wird. Leider sei aber auch dies^m nicht richtig,
 die erste Eingabe werde gewöhnlich verlegt oder gehe
 gänzlich verloren und selbst wenn sie bis zum Ende erhalten
 bleibt, werde sie, wie der Advokat allerdings nur gerüchtweise 20
 erfahren hat, kaum gelesen. Das alles sei bedauerlich,
 aber nicht ganz ohne Berechtigung, K. möge^{doch} nicht ausser
 acht lassen, dass da[ss]s Verfahren nicht öffentlich sei, es kann,
 wenn das Gericht es für nötig hält, öffentlich werden, das 25
 Gesetz aber schreibt Öffentlichkeit nicht vor. Infolgedessen
 sind auch die Schriften^{des Gerichtes}, vor allem die An[ge]klageschrift dem
 Ang[el]eklagten und seiner Verteidigung unzugänglich, man
 weiss daher ~~nicht~~ im allgemeinen nicht oder wenigstens nicht 30
 genau, wogegen sich die erste Eingabe zu richten hat, sie
 kann daher eigentlich nur zufälliger Weise etwas enthalten,
 was für die Sache^{von} Bedeutung ^{ist} hat. ~~Dies können dann erst~~
~~die spätern Eingaben, die sich darauf stützen~~ Wirklich zutreffende 35

Er habe natürlich sofort zu arbeiten begonnen und die erste Eingabe
sei schon fast fertiggestellt. Sie sei ^{sehr} wichtig, weil der erste Richter 166
den die Verteidigung mache, ob die eigene Richtung des Verfahrens
bestimme. Leider darauf müsse er ~~h~~ allerdings aufpassen
machen, geschehe es manchmal, dass die erste ^{bei Gericht} Eingabe nicht
gelesen werden. Man lege sie einfach zu den Akten, ^{mit} weise darauf
hin, dass vorläufig die Einvernahme und Beobachtung des
Angeklagten wichtiger sei als alles Geschriebene. Man frage
wenn der ~~Text~~ dringlich wird, hinzu, dass man vor der
Entscheidung bis alles Material gesammelt ist, im Zusammen-
hang ^{natürlich} alle Akten aber auch diese erste Eingabe ~~lesen~~
~~mit~~ überprüfen wird. Leider sei aber auch das ^{meist} nicht richtig,
die erste Eingabe werde gewöhnlich verlegt oder gar
gänzlich verloren und selbst wenn sie bis zum Ende erhalten
bleibt, werde sie, wie der Schwere allerdings nur gerichtsweise
erfahren hat, kaum gelesen. Das alles sei bedauerlich,
aber nicht ganz ohne Berechtigung, ~~h~~ möge ^{doch} nicht außer
acht lassen, dass das Verfahren nicht öffentlich sei, es kann,
wenn das Gericht es für nötig hält, öffentlich werden, das
Kriterium aber schreibt Öffentlichkeit nicht vor. Infolgedessen
sind auch die Schriften ^{gelesen} vor allem die Auflassung dem
Angeklagten und seiner Verteidigung im ungenügend, man
kann daher ~~nicht~~ im allgemeinen nicht oder wenigstens nicht
genau, wegen nicht die erste Eingabe zu richten hat, sie
kann daher eigentlich nur in fälliger Weise ~~enthalten~~
was für der ~~folgende~~ ^{von} ~~Text~~ ~~ist~~. ~~Das können dann erst~~
~~die späteren Eingaben, die sich darauf betreffen, wirklich~~ ~~enthalten~~

mit beweisführende Zeugen kann man erst später anarbeiten,
wenn im Laufe der Einvernahmen der Angeklagten die einzelnen
Anklagepunkte und ihre Begründung deutlicher hervortreten
oder werden können. Unter diesen Verhältnissen ist natür-
lich die Verteidigung in einer sehr ^{und schwierigen} ungünstigen Lage. Aber
auch das ist beabsichtigt. Die Verteidigung ist nämlich
durch das Gesetz nicht eigentlich gestattet, sondern nur ge-
duldet und selbst darüber, ob und der betreffenden Besten-
teile, wenigstens, Ordnung herausgesehen werden soll, besteht
Zweifel. Es gibt daher strenggenommen gar keine vom Gericht
anerkannten Advokaten, ~~was~~ ~~son~~ ~~alle~~ ~~die~~ vor diesem Gericht
als Advokaten auftreten, sind im Grunde nur Winkelad-
vokaten. Das wirkt natürlich auf den ganzen Stand sehr
entwürdigend ein und wenn H. nächsten einmal in die
Gerichtskammer gehen werde, könne er sich ja, im auch
das einmal gesehen zu haben, das Advokatenzimmer ansehen.
Es werde wohl die Gesellschaft, die dort beisammen ~~se~~ ver-
muthlich erschrecken. Schon das ihnen zugewiesene erge niedrige
Kammer ~~mit der kleinen Luke~~ zeige die Verachtung, die das
Gericht für diese Leute hat. Lebt bekommt die Kammer
nur durch die kleine Luke die so hoch gelegen ist,
den, wenn jemand hinaufsteigen will, so ihm übrigens der
Rausch einer Kneipp davor gelegenen Kamin in die Nase
fährt und das Geruch schwärzt, der erst einen halben Meter
hin, der ihn auf den Rücken ~~schmeißt~~ ^{schmeißt} ~~will~~. Im Hofen
dieser Kammer - im im noch ein Tisch für diese
Untände anzu führen - ist nun schon viel mehr als einem

und beweisführende Eingaben kann man erst später ausarbeiten,
wenn im Laufe der Einvernahmen des [E]Angeklagten die einzelnen
Anlagepunkte und ihre Begründung deutlicher hervortreten
oder erraten werden können. Unter diesen Verhältnissen ist natür-
lich die Verteidigung in [se]einer sehr ungünstigen Lage. Aber
auch das ist beabsichtigt. Die Verteidigung ist nämlich
durch das Gesetz nicht eigentlich gestattet, sondern nur ge-
dulde[t.]t und selbst darüber, ob aus der betreffenden Gesetzes-
stelle wenigstens Duldung herausgelesen werden soll, besteht
Streit. Es gibt daher strenggenommen gar keine vom Gericht
anerkannte Advokaten, ~~was vor~~ alle die vor diesem Gericht
als Advokaten auftreten, sind im Grunde nur Winkelad-
vokaten. Das wirkt natürlich auf den ganzen Stand sehr
entwürdigend ein und wenn K. nächstens einmal in die
Gerichtskanzleien gehen werde, könne er sich ja, um auch
das einmal gesehn zu haben, das Advokatenzimmer ansehen.
Er werde vor der Gesellschaft, die dort beisammen sei, ver-
mutlich erschrecken. Schon d[as]ie ihnen zugewiesene enge niedrige
Kammer ~~mit der kleinen Luke~~ zeige die Verachtung, die das
Gericht für diese Leute hat. Licht bekommt die Kammer
nur d[i]urch eine kleine Luke, die so hoch gelegen ist,
dass, wenn jemand hinaus schauen will, wo ihm übrigens der
Rauch eines knapp davor gelegenen Kamins in die Nase
fährt und das Gesicht schwärzt, er erst einen Kollegen suchen
muss der ihn auf den Rücken ~~nimmt. Lehmen will.~~ ^{nimmt Fussb-} ~~||[n]m~~ Boden
dieser Kammer – um nur noch ein Beispiel für diese
Zustände anzuführen – ist nun schon seit mehr als einem

<2>

<3>

Jahr ein Loch, nicht so gross dass ein Mensch durchfallen
 könnte, aber gross genug, dass [er]man mit einem Bein ganz einsinkt.
 168
 D[as]as Advokatenzimmer liegt auf dem zweiten Dachboden, sinkt also
 einer ein, so hängt [er]sein Bein in den ersten Dachboden hinunter
 5
 und zwar gerade in den Gang, wo die Parteien warten. Es ist nicht
 in Advokatenkreisen,
 zu ~~wen~~ viel gesagt, wenn man so¹che Verhältnisse schändlich nennt.
 Beschwerden an die Verwaltung haben nicht den geringsten Er-
 folg, wohl aber ist es den Advokaten auf das strengste ver-
 10
 boten irgendetwas in dem Zimmer auf eigene Kosten ändern
 Behandlung der Advokat¹, ihre
 zu lassen. Aber auch dies² alles hat seine Begründung. Man
 will die Verteidigung möglichst ausschalten, alles soll auf
 Angeklagten¹
 15
 den Advokaten selbst gestellt sein. Kein schlechter Standpunkt
 im Grunde, ~~wür~~ nichts wäre aber verfehler als daraus zu folgern,
 für den Angeklagten¹
 dass bei diesem Gericht die Advokaten unnötig sind. Im
 Gegenteil, bei keinem andern Gericht sind sie so notwendig
 im allgemeinen¹
 20
 wie bei diesem. Das Verfahren ist nämlich nicht nur vor
 der Öffentlichkeit geheim, sondern auch vor dem Angeklagten.
 Natürlich nur soweit dies möglich ist, es ist aber in sehr
 weitem Ausmass möglich. Auch der Angeklagte hat nämlich
 25
 keinen Einblick in die Gerichtsschriften und aus den Verhören
 auf die ihnen zugrunde liegenden Schriften zu schliessen ist sehr
 schwierig insbesondere aber für den Angeklagten der doch be-
 fangen ist und alle möglichen Sorgen hat, die ihn zerstreuen.
 Hier greift nun die Verteidigung ein. Bei den Verhören
 30
 dürfen im allgemeinen Verteidiger nicht anwesend sein, sie¹müssen¹
 daher nach den Verhören und zwar möglichst noch an der
 Tür des Untersuchungszimmer den Angeklagten über das
 oft¹
 35
 Verhör auszuforschen und diesen An¹ schon sehr ver[s]wischten Angaben

1 durchfallen] <mglw. am Ende des Wortes gestrichenes Komma durch Ausziehen der n-Schleife>

2 168] <Blaustift>

168
Ist ein Loch, nicht so groß, dass ein Mensch durchfallen
könnte, aber groß genug, dass man mit einem Bein ganz eintritt.
Das Advoatenzimmer liegt auf dem ersten Stockboden, nicht so
einer ein, so heißt sein Bein in den ersten Stockboden hinunter
in der ersten Etage in den Gang, wo die Parteien warten. Es ist nicht
so viel gesagt, wenn man solche Verhältnisse schändlich nennt.
Beschwerden an die Verwaltung haben nicht den geringsten Er-
folg, wohl aber ist es den Advoaten auf das strengste ver-
boten irgend etwas in den Zimmern auf eigene Kosten an dem
zu tun. Aber auch diese ^{Rechnung der Kosten} ~~aber~~ ^{ohne} Begründung. Man
will die Vert. d. g. m. möglichst einschalten, alles soll auf
den ~~Advoaten~~ ^{Angeschuldigten} selbst gestellt sein. Kein schlechter Gesichtspunkt
in Grunde, ~~was~~ nicht wäre aber verfehlt als daraus zu folgen,
dass bei diesem Gericht die Advoaten ^{für den Angeschuldigten} ~~unmöglich~~ sind. Im
Gegenteil, bei keinem anderen Gericht sind sie so notwendig
wie bei diesem. Das Verfahren ist nämlich ^{in alledem} ~~nicht~~ nur vor
der Öffentlichkeit geheim, sondern auch vor dem Angeklagten.
Natürlich nur soweit das möglich ist, es ist aber in sehr
weiten Grenzen möglich. Auch der Angeklagte hat nämlich
keinen Einblick in die Gerichtsakten und in den Verhören
auf die ihnen zugrunde liegenden Schriften zu sehen ist sehr
schwierig, insbesondere aber für den Angeklagten der doch be-
langen hat und alle möglichen Folgen hat die ihn betreffen.
Nicht genug zum die Verteidigung sein. Für den Verhören
dürfen die allgemeinen Verteidiger nicht anwesend sein, sie müssen
daher nach den Verhören entweder möglichst noch an der
Tür des Untersuchungs-zimmers den Angeklagten über das
Verhör anzufragen und diesen ~~an~~ ^{offen} sehen sehr verzögerten ~~Angesicht~~

Gerichten das für die Verteidigung tätig zu entnehmen. Aber
das Wichtigste ist das nicht, denn viel kann man auf diese
Weise nicht erfahren, wenn natürlich auch hier wie überall
ein tüchtiger Mann mehr erfährt ^{als} andere. Es Wichtigste
bleiben trotzdem die persönlichen Erzählungen des Vork. Advokaten,
in denen liegt der Hauptwert der Verteidigung. Man habe
zu wohl. K. schon an seinen eigenen Erlebnissen entnommen,
dass die ^{erste} ~~untere~~ Organisation des Gerichts nicht ganz
vollkommen ist, ~~so~~ pflichtvergessen und betrübliche Missetate
ausweist, wodurch ^{geringermaßen} die strenge Abschliessung des
Gerichtes ^{den} ~~den~~ ^{betont}. Hier ^{man} ~~man~~ ^{drängt} sich die
Behörden der Advokaten ein, hier wird betonen und aus-
gefordert in es kann wenigstens in früheren Zeit sogar Fälle
von Missetaten abzuwehren vor. Es ist nicht zu bezweifeln, dass auf
diese Weise für den ^{öffentlichen} ~~öffentlichen~~ ^{einige} ~~einige~~ ^{sogar} ~~sogar ^{überwiegend}
günstige Resultate für den ^{angeklagten} ~~angeklagten~~ ^{sich} ~~sich~~ ^{verleihen} ~~verleihen~~ ^{können},
denn ~~+~~ ^{motivieren} auch diese kleinen Advokaten herum und
locken neue ^{Landeschaft} ~~Landeschaft~~ ^{an} ~~an~~ ^{aber} für den ^{weiteren} ~~weiteren~~ ^{Fortschritt}
des ^{Prozesses} ~~Prozesses~~ ^{bedeutet} ~~bedeutet~~ ^{es} ~~es~~ ^{entweder} ~~entweder~~ ^{nicht} ~~nicht~~ ^{oder} ~~oder~~ ^{aber}
nicht ^{unter} ~~unter~~ ^{Wert} ~~Wert~~ ^{haben} ~~haben~~ ^{nur} ~~nur~~ ^{persönliche} ~~persönliche~~ ^{Erzählungen}
^{und zwar} ~~und zwar~~ ^{natürlich} ~~natürlich~~ ^{mit} ~~mit~~ ^{höheren} ~~höheren~~ ^{Beamten} ~~Beamten~~ ^{ich} ~~ich~~ ^{meine} ~~meine~~ ^{natür-}
^{lich} ~~lich~~ ^{höhere} ~~höhere~~ ^{Beamten} ~~Beamten~~ ^{des} ~~des~~ ⁱⁿ ~~in~~ ^{terem} ~~terem~~ ^{Grade} ~~Grade~~. Nur ^{auf} ~~auf~~ ^{diese}
kann der ^{Fortschritt} ~~Fortschritt~~ ^{des} ~~des~~ ^{Prozesses} ~~Prozesses~~ ^{wenn} ~~wenn~~ ^{auch} ~~auch ^{unmöglich} ~~unmöglich~~ ^{ist} ~~ist~~ ^{zu} ~~zu~~ ^{er-}
^{reichen} ~~reichen~~ ^{aber} ~~aber~~ ^{immer} ~~immer~~ ^{den} ~~den~~ ^{noch} ~~noch~~ ^{beeinflusst} ~~beeinflusst~~ ^{werden}.
Es können natürlich nur wenige Advokaten und hier sei
die Wahl ^{h'} ~~h'~~ ^{sehr} ~~sehr ^{günstig} ~~günstig ^{gewesen}. Nur ^{wer} ~~wer~~ ^{vielleicht} ~~vielleicht~~ ¹
oder 2 Advokaten ^{Produkten} ~~Produkten~~ ^{sich} ~~sich~~ ^{mit} ~~mit~~ ^{ähnlichen} ~~ähnlichen~~ ^{Erzählungen}~~~~~~~~

Berichten das für die Verteidigung taugliche entnehmen. Aber
das Wichtigste ist dies nicht, denn viel kann man auf diese
Weise nicht erfahren, wenn natürlich auch hier wie überall
5 ein tüchtiger Mann mehr erfähr[^{kann}t] als andere. Das Wichtigste
bleiben trotzdem die persönlichen Beziehungen des ~~Vertei~~ Advokaten,
in ihnen liegt der Hauptwert der Verteidigung. Nun habe
ja wohl K. schon aus seinen eigenen Erlebnissen entnommen,
10 dass die ^{aller}unterste Organisation des Gerichtes nicht ganz
vollkommen ist, ~~unfa~~ pflichtvergessene und bestechliche Angestellte
a[us]ufweist, wodurch gewissermassen die strenge Abschliessung des
Gerichtes [T]Lücken bekommt. Hier nun drängt sich die
Mehrzahl der Advokaten ei[m]n, hier wird bestochen[,] und aus-
15 gehorcht, ja es kamen wenigstens in früherer Zeit sogar Fälle
von Aktendiebstählen vor. Es ist nicht zu leugnen, dass auf
diese Weise für den Augenblick einige sogar überraschende
günstige Resultate für den Angeklagten sich erzielen lassen,
damit stolzieren auch diese kleinen Advokaten herum und
20 locken neue Kundschaft an, aber für den weitem Fortgang
des Processes bedeutet es entweder nichts oder ~~aber~~
Wirklichen] ^{aber} ^{ehrliche}
nichts Gutes. Wert haben nur persönliche Beziehungen
womit
25 und zwar ^{natürlich} mit höhern Beamten, ~~ich meine~~ natür-
^{mit} ^{nur} ^{gemeint sind} ^{dadurch}
lich höhere Beamten der untern Grade. Nur ~~auf diese~~
kann der Fortgang des Processes wenn auch zunächst nur un-
merklich später aber immer deutlicher beeinflusst werden.
30 Das können natürlich nur wenige Advokaten; und hier sei
die Wahl K's sehr günstig gewesen. Nur noch vielleicht 1
oder 2 Advokaten konnten sich mit ähnlichen Beziehungen

<4>

ausweisen wie Dr. Huld. Diese kümmern sich allerdings um die Gesellschaft im Advokatenzimmer nicht und haben auch nichts mit ihr zu tun. Umso enger sei ~~aller~~ aber die Verbindung mit den Gerichtsbeamten. Es sei nicht nötig, dass Dr. H. zu Gericht gehe, in den Vorzimmern der Untersuchungsrichter auf ihr zufälliges Erscheinen warte und je nach ihrer Laune einen meist nur scheinbaren Erfolge erziele oder auch nicht einmal diesen. Nein, K. habe es ja selbst gesehen, die Beamten und darunter recht hohe [hoh]kommen selbst, geben bereitwillig Auskunft, offene oder wenigstens leicht deutbare, besprechen den nächsten Fortgang de[s]r Processes, ja sie lassen sich sogar in einzelnen Fällen überzeugen und nehmen die fremde Ansicht gern an. Allerdings dürfe man gerade, letztern ihnen in dieser Hinsicht nicht allzusehr vertrauen, so bestimmt sie ihre neue Absicht auch ausprechen, gehen sie doch vielleicht geradewegs in ihre Kanzlei und geben für den nächsten Tag einen Gerichtsbeschluss, der gerade das entgegengesetzte hält und vielleicht für den Angeklagten noch viel strenger ist, als ihre erste Absicht, von der sie gänzlich abgekommen zu sein behaupteten. Dagegen könne man sich natürlich nicht wehren, denn das was sie zwischen 4 Augen gesagt haben, ist eben auch nur zwischen 4 Augen gesagt und lasse keine öffentliche Folgerung zu, selbst wenn auch die Verteidigung nicht bestrebt sein müsste sich die Gunst der Herren zu erhalten. Andererseits sei es allerdings auch richtig, dass die Herren auf die Verteidigung Herren nicht etwa nur aus Menschenliebe oder aus freundschaftlichen Gefühlen sich mit der Verteidigung natürlich nur mit einer sachverständigen Verteidigung in Verbindung setzen, sie sind vielmehr in gewisser Hinsicht

170

5

10

15

20

25

30

170
einsetzen wie Dr. Kuhl. Diese können sich allerdings im die Ge-
schäfte im Advokatenzimmer nicht und haben auch nicht mit ihr
zu tun. Unser Major sei ~~aller~~ aber die Verbindung mit dem Gerichts-
beamten. Es sei nicht ^{immer} ~~notig~~, dass Dr. H. zu Gericht gehe, in
den Vorzimmern der Untersuchungsrichter auf ihr zufälliges Erscheinen
warte und je nach ihrer Laune einen meist nur scheinbaren
Erfolg werde oder auch nicht einmal diesen. Min. K. habe
es ja selbst gesehen, die Pflichten und darunter recht habe
kommen selbst geben bereitwillig ~~zurück~~, offene oder wenigstens
leicht deutbare, besprechen den nächsten Fortgang der Prozesse,
ja sie können sich sogar in einzelnen Fällen überreden und
nehmen die ~~Freunde~~ Ansicht gern an. Allerdings dürfte man
ihnen ^{gerade} in dieser ^{besten} Hinsicht nicht allzusehr vertrauen, so bestimmt
sie ihre ^{für die Verteidigung} ~~meist~~ ^{günstige} Ansicht, auch aussprechen, gehen sie doch
vielleicht gewissermaßen in ihre Kammer und gehen für den nächsten
Tag einen Gerichtsbesuch, der gerade das entgegen gesetzte hält
und vielleicht für den Angeklagten noch viel strenger ist
als ihre erste Ansicht, von der sie ^{gründlich} abgekommen zu sein be-
haupteten. Dagegen können man sich natürlich nicht wehren,
denn das was sie wünschen & sagen gesetzt haben ist eben auch
nur wünschen & sagen gesetzt und keine öffentliche
Folge zu sein, selbst wenn ~~und~~ die Verteidigung nicht ^{auch wenn} be-
reit wäre sich die Güte der Herren zu erhalten. Anderer-
seits sei es allerdings auch richtig, dass die Herren ~~auf die~~
~~Verteidigung~~ Herren nicht etwa nur aus Menschlichkeit oder
aus freundschaftlichen Gefühlen, sich mit der Verteidigung
natürlich nur mit einer sachverständigen Verteidigung in
Verbindung setzen, sie sind vielmehr zu gewisser Hinsicht